CHRISTIAN KOCH | AXEL KROHN

© des Titels »Entdecke deine Chakra Persönlichkeit« (978-3-86882-997-6)
2019 by mvg Verlag Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.mvg-verlag.de

UNSERE UNBEKANNTEN NACHBARN

DAS WUNDERSAME LEBEN DER TIERE IN DER STADT

PREMIUM
riva

© des Titels »Unsere unbekannten Nachbarn« (978-3-7423-0792-7)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.rivaverlag.de

VORWORT

Die Stadt lebt

Alfred Brehm war gerade einmal 18 Jahre alt, als er 1847 zu seiner ersten Afrikareise aufbrach. Fünf Jahre später kehrte der berühmteste deutsche Zoologe wieder zurück und hatte kistenweise tote und lebendige Tiere im Gepäck – darunter Pelikane, Affen und sogar eine zahme Löwin. Was heutzutage jeden Zöllner in Schnappatmung versetzen würde, war damals die Grundlage seines Werkes *Brehms Thierleben* – ein Buch, das den Forscher weltberühmt machen sollte.

Als wir 18 Jahre alt waren, türkten wir noch die Ergebnisse unserer Bakterienzählungen im Bio-Leistungskurs, büffelten die Mendelschen Vererbungsregeln und machten uns mit Darwins Evolutionstheorie vertraut. In *Brehms Thierleben* schmökerten wir ausschließlich zu unserem Privatvergnügen, da unsere Biologielehrer allesamt die Wissenschaftspolizei gerufen hätten, wenn wir den blumigen Ausführungen über die vermenschlichten Tierwesen Brehms Glauben geschenkt hätten. Der Igel ist bei ihm ein »drolliger Kauz und ein guter, furchtsamer Gesell, welcher sich ehrlich und redlich durchs Leben schlägt«, der Kauz hingegen hat ständig »schlech-

te Laune«, während die Fledermaus »gar nicht so dumm ist, wie sie aussieht«. Für Alfred Brehm waren Tiere eben auch nur Menschen. Und damals wie heute lassen sich viele Geheimnisse der Fauna besser verstehen, wenn wir den Tieren hier und da menschliche Züge zuschreiben. Das ist zwar nicht unbedingt wissenschaftlich, dafür aber sehr kurzweilig und durchaus inspirierend.

Eine Sache haben wir Alfred Brehm allerdings voraus. Es bedarf heutzutage keiner Expeditionen in die Wildnis fremder Kontinente, um die Hauptdarsteller unseres Buches zu erspähen. Oftmals reicht schon ein Blick aus dem Fenster, ein Gang durch den Park oder die nächtliche Observation einer Mülltonne, um mehr über das wundersame Leben unserer tierischen Nachbarn zu erfahren. Der urbane Lebensraum bildet ein Ökosystem, das immer mehr Wildtiere anzieht – nie zuvor war der Artenreichtum in unseren Städten so groß wie heute. Wir sind uns sicher: Alfred Brehm hätte seine wahre Freude an dem, was sich in unserer Zeit alles im städtischen Ballungsraum tummelt! Seien es Waschbären, die sich über die Mülltrennung der Stadtbewohner freuen, schlaue Spechte, die in Wärmedämmungen ihr Eigenheim zimmern, oder eingewanderte Nilgänse, die deutsche Schwimmbäder besetzen. Mensch und Tier teilen sich heute denselben Lebensraum und stellen sich hierbei zunehmend aufeinander ein. Ob Parkhaus, U-Bahn-Schacht oder Gewerbehallendach: Längst besiedeln »Stadtwildtiere« nicht mehr nur die vermeintlich tierfreundlichen Grünflächen wie Parks, Friedhöfe oder Gartenanlagen. Heute gibt es kaum einen Bereich in der Stadt, der nicht von unseren tierischen Nachbarn als Lebensraum genutzt wird. Die Tiere zeigen sich dabei äußerst anpassungsfähig und besiedeln als Kulturfolger immer mehr ökologische Nischen, die nicht durch Mutter Natur entstanden, sondern menschgemacht sind. Das Beeindruckende an dieser Entwicklung ist, dass die Tiere von sich aus kommen und die Großstadt nicht selten dem »grünen« Land vorziehen. In Zeiten

© des Titels »Entdecke deine Chakra Persönlichkeit« (978-3-86882-997-6)
2019 by mvg Verlag Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.mvg-verlag.de

von intensiver Landwirtschaft und großflächigen Monokulturen wird das Leben auf dem Land für Wildtiere zunehmend unattraktiv – wie anders stellen sich da die vielfältigen Nischen der Großstadt dar. »Je größer, desto wilder« lautet die Devise, und so ist es nicht verwunderlich, dass Berlin nicht nur die Stadt mit der höchsten menschlichen Bevölkerungszahl Deutschlands ist. Auch unter den Wildtieren ist Berlin unangefochtene Hauptstadt, allein 140 verschiedene Brutvogelarten sind hier heimisch – mehr als in den meisten offiziellen Naturschutzgebieten Deutschlands. Und die Tendenz ist weiter steigend.

Beim Menschen ist es mit Nachbarn ja immer so eine Sache: Die einen werden Freunde fürs Leben, die anderen sieht man so gut wie nie. Und wenn neue Nachbarn hinzukommen, fragt sich so mancher mit skeptischem Blick, was das wohl für Typen sind, die da ihre Umzugskartons in ihr neues Zuhause schleppen: wunderbare Mitbewohner, Trompetenspieler, Dauerduscher oder Treppenhausreinigungsverweigerer?

Bei den Tieren ist es ganz ähnlich. Manche unserer Nachbarn können mitunter ziemlich lästig werden, andere wiederum möchte man am liebsten ganz fest knuddeln. Dabei dürfen wir eines nie vergessen: Steinmarder, Eichhörnchen oder Austernfischer sind nicht als Haustiere zu uns gekommen. Unsere neuen Freunde bleiben wilde Tiere, die uns ein Stück Natur in die Stadt zurückbringen. Das Tolle daran: Wer an den richtigen Stellen schaut, kann die neue Wildnis der Stadt selbst erleben. Und wer weiß, was für bizarre Fähigkeiten manche Tiere haben, wird nie wieder Sachen sagen wie: »Ach, ist doch nur 'ne Blattlaus.« Neben den heimischen Tieren, über die wir oft erstaunlich wenig wissen, gibt es immer mehr zugezogene Arten, die unsere Städte für sich entdecken. Die Globalisierung ist längst auch im Tierreich angekommen – ob Krebse, die unbemerkt in Wassertanks großer Containerschiffe aus fernen Ländern einreisen, oder

© des Titels »Unsere unbekannten Nachbarn« (978-3-7423-0792-7)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.rivaverlag.de

bewusst eingeführte Spezies, die plötzlich ein ungeplantes Eigenleben entwickeln: In unseren Städten ist tierisch was los – wobei wir Menschen oftmals nicht die leiseste Ahnung haben, welche Tiere sich in unserer unmittelbaren Umgebung tummeln.

Unser Vorschlag: Bevor Sie den nächsten Zoobesuch antreten, investieren Sie das Eintrittsgeld lieber in ein paar mitnahmefähige Snacks und legen Sie sich in einer lauschigen Industriebrache auf die Lauer – oder machen Sie es sich einfach auf einer ruhigen Parkbank gemütlich. Vielleicht zeigen sich dann ja einige der Gesellen, die sich auch in diesem Buch wiederfinden – passen Sie nur auf, dass Ihnen kein Waschbär Ihre Schnittchen mopst.

Vermutlich werden weitere Tiere dem Ruf ihrer Natur folgen, und es ist völlig offen, wie sich die Fauna in unseren Städten noch verändern wird. Wer hätte noch vor dreißig Jahren oder gar zu Alfred Brehms Zeiten gedacht, dass sich einmal Nilgänse, Waschbären und Wildschweine den urbanen Lebensraum teilen würden? Eine Entwicklung mit offenem Ende. Und genau wie in der menschlichen Nachbarschaft gilt auch für die Tierwelt: Man weiß nie so genau, wer als Nächstes kommt. Sicher ist jedoch: Hinter jeder Spezies verbirgt sich ein faszinierendes Wesen mit einer spannenden Geschichte.

Viel Freude beim Entdecken wünschen
Christian Koch und Axel Krohn

© des Titels »Entdecke deine Chakra Persönlichkeit« (978-3-86882-997-6)
2019 by mvg Verlag Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.mvg-verlag.de

© des Titels »Unsere unbekannten Nachbarn« (978-3-7423-0782-7)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Weitere Informationen unter: http://www.rivaverlag.de

STEINMARDER

**Einer ist keiner,
zwei sind einer zu viel**

Schon in der freien Natur zählt er nicht gerade zu den ruhigsten unter Gottes Geschöpfen. Im Gegenteil: Der Steinmarder flitzt über alles, schnüffelt an allem, verschwindet blitzschnell in engen Löchern und taucht urplötzlich im Geäst wieder auf – so schnell, dass man mehrere Marder dort vermutet, wo eigentlich nur einer wie irre durch die Gegend rast. Ein hyperaktiver Alleskönner und Allesfresser, für den unsere Stadtlandschaften wie gemacht sind. Mit seinen scharfen Zähnen fräst er sich durch fast alles hindurch, was ihn von einem gut gedämmten Dachboden trennt – sogar durch einen halben Meter Steinwolle oder mehrere Zentimeter dicke Holzbalken. Sobald der Steinmarder einen Bau unter dem Hausdach besiedelt hat, geht die Sauerei erst richtig los. Mit Nahrungsresten, Kot und Urin markiert er seine mietfreie Liebeshöhle, bis ein lärm- oder geruchsempfindlicher Mensch den Messiemarder vertreibt und dieser sich ein neues Zuhause suchen muss. Ein tierischer Mietnomade, dessen Populationsdichte in der Stadt mehr als viermal so hoch ist wie auf dem Land.

Dachschaden! Manche Steinmarder treiben Hausbesitzer in den Wahnsinn. Besonders gerne toben sich die Tiere in den leicht zerlegbaren Dämmmaterialien wie Steinwolle aus.

Besonders schätzt der Marder vollgeparkte Straßenzüge, denn sie bieten mehr Verstecke als jeder Feldweg. Im – womöglich kuschelwarmen Motorraum – kann er blitzschnell verschwinden, um vor schreienden Kindern, Hunden, vorbeirasenden Autos oder Fahrrädern Reißaus zu nehmen. Ehrensache, dass solche Happy-Places vom Marder mit Kot und Urin ausgiebig als zu seinem Revier gehörig ge-

© des Titels »Entdecke deine Chakra Persönlichkeit« (978-3-86882-997-6)
2019 by mvg Verlag Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.mvg-verlag.de

Car Sharing? Nicht mit dem Steinmarder! Er liebt Autos, hasst es aber, diese mit anderen Mardern teilen zu müssen.

kennzeichnet werden. Und genau hier beginnt das Problem, das die deutsche Versicherungsbranche jährlich rund 64 Millionen Euro kostet: Wittert ein Marder den Geruch eines männlichen Konkurrenten, wird das zappelige Tier erst recht nervös. Feinste Duftspuren reichen aus, um ihn komplett ausflippen zu lassen. Er beißt dann nahezu besinnungslos in alles, was nach einem Konkurrenten riecht, und das sind in vielen Fällen die Kabel und Plastikteile von geparkten Autos. Allerdings machen der Mensch und sein permanentes Mobilitätsbedürfnis das Ganze noch viel schlimmer. Wenn ein Stadtbewohner sein Auto, das vorher von einem Marder ausgiebig markiert wurde, in einem anderen Stadtviertel parkt, dann dringt er damit in ein anderes Marderrevier ein. Dem örtlichen Marder wird quasi ohne Vorwarnung und über Nacht eine motorisierte Duftbombe mitten ins Herz seines Revieres gepflanzt. Vor allem während der Paarungszeit im April oder Mai rastet das überraschte Männchen dann komplett aus und lässt seiner Beißwut und seinem Markierungsdrang mit Kot und

© des Titels »Unsere unbekannten Nachbarn« (978-3-7423-0792-7)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.rivaverlag.de

Urin in dem feindlichen Motorraum freien Lauf. Doch es kommt noch schlimmer: Kutschiert der ahnungslose Autofahrer seinen fremdmardermäßig parfümierten Kraftwagen wieder zurück nach Hause, wartet dort schon der eigene Haus- und Hofmarder. War dieser dem Auto seines menschlichen Mitbewohners bisher noch recht friedlich gesinnt, so wittert er jetzt den Duft des Fremdmarders, und das Spiel geht von vorne los. Wer also bei seiner Versicherung mal wieder das Feld »Marderschaden« angekreuzt oder bei Google die Wörter »Marder abknallen erlaubt?« einhämmert, dem sei gesagt: Für einen Marderschaden braucht es immer drei Parteien: einen Marder, der den Motorraum parfümiert, einen Marder, den das aufregt, und einen Menschen, der das dann merkt.

WIE MACHE ICH MEIN AUTO MARDERSICHER?

Vermeintliche Geheimwaffen wie Geruchsstoffe, Hundehaare oder WC-Steine sind langfristig wirkungslos. Auch Ultraschallgeräte erzielen keine nachhaltigen Effekte, außer auf den Kontostand der Produzenten. Experten raten zu Elektroschocks. Dabei werden im Motorraum Elektroden installiert und unter Strom gesetzt. Von dem leichten Stromschlag soll der Autoknabberer abgeschreckt werden. Die Installation von Elektroden und Steuergerät durch eine Fachwerkstatt kann allerdings mehrere Hundert Euro kosten.

© des Titels »Entdecke deine Chakra Persönlichkeit« (978-3-86882-997-6)
2019 by mvg Verlag Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.mvg-verlag.de

MIT KIPPEN GEGEN ZECKEN

Wie Stadtvögel ihre Nester mit Zigarettenkippen schützen

© des Titels »Unsere unbekannten Nachbarn« (978-3-7423-0792-7)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.rivaverlag.de

Es ist ein typisches Bild im städtischen Frühjahr: Spatzen hüpfen vor Cafés und auf öffentlichen Plätzen über die Pflastersteine und picken mit ihren Schnäbeln nach Zigarettenstummeln. Was die wenigsten wissen: Das, was auf den ersten Blick wie eine traurige Szene aus dem Zusammenleben von Mensch und Tier anmutet, ist in Wirklichkeit ein geschickter Schachzug der kleinen Vögel. Als Kulturfolger haben sie sich perfekt auf das Leben in der Stadt eingestellt und wissen, wie sie menschliche Abfälle für ihre Zwecke nutzen können. Die Vögel picken nicht nach den Zigaretten, weil sie diese mit etwas Essbarem verwechseln. Sie nutzen die Kippen vielmehr, um damit ihre Nester auszupolstern. Amsel, Spatz und Co. zerpflücken die Stummel mit ihren Schnäbeln und bauen die Fasern der Filter geschickt zwischen den Zweigen ihrer Brutstätte ein. Forscher haben dieses Verhalten näher untersucht und dabei eine interessante Feststellung gemacht: Je mehr Kippen in ein Nest eingebaut werden, desto weniger Parasiten breiten sich darin aus. Die Erklärung liegt auf der Hand: Nikotin ist für viele Organismen ein starkes Gift. Nicht umsonst wehrt sich die Tabakpflanze (Gattung *Nicotiana*) mit Nikotin gegen pflanzensaftsaugende Insekten. Um festzustellen, ob sich die reduzierte Zahl von Milben, Zecken und anderen Parasiten in den Vogelnestern tatsächlich auf das Nikotin zurückführen lässt, das beim Rauchen im Filter zurückbleibt, führten Biologen weitere Experimente durch. So boten sie einer Milbenpopulation in einem Test zwei Behausungen zur Auswahl an: In dem einen Nest befanden sich Filter von gerauchten Zigaretten, in das andere bauten die Forscher Filter von nicht gerauchten Zigaretten ein. Das Ergebnis war eindeutig: Die Parasiten mieden die geräucherte Alternative und richteten sich im nikotinfreien Nest ein. Die Vögel profitieren von diesem Effekt und halten durch das Einbauen der Stummel in die Nester die Parasiten von ihren Jungvögeln fern. Was bisher nicht eindeutig geklärt werden konnte, ist die Frage, ob die Vögel die Kippen einsammeln,

© des Titels »Entdecke deine Chakra Persönlichkeit« (978-3-86882-997-6)
2019 by mvg Verlag Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.mvg-verlag.de

um ihr Nest angenehm flauschig auszugestalten, und die desinfizierende Wirkung als praktischen Nebeneffekt mitnehmen, oder ob die Zigarettenstummel bewusst gegen Zecken und andere Parasiten eingesetzt werden. Kurioserweise spricht einiges dafür, dass die Vögel die Gleichung »Zigarettenstummelverwendung = weniger Plagegeister« durchschaut haben und die Filter gezielt verwenden. Am Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen hat man vergleichbare Verhaltensweisen verschiedener Vogelarten untersucht. Hierbei wurde in Bayern eine Starenkolonie beobachtet, die sich darauf spezialisiert hat, Pflanzen, die ätherische Öle und andere flüchtige Stoffe enthalten, als Nestmaterial zu verwenden. Ähnlich wie das Nikotin der Zigarettenstummel reduzieren die Ausdünstungen der Kräuter das Parasitenaufkommen in den Nestern. Die Beobachtungen von Staren belegen, dass die Vögel auf den Wiesen gezielt nach Pflanzen wie Holunder, Wiesenkerbel, Geißfuß, Bärenklau oder Schafgarbe suchen. Doch wie genau wirkt die bunte Kräutermischung auf Milben und andere Parasiten? Die Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut übten sich im Bau von Nestern, die sie ihrer tierischen Zielgruppe unterjubelten. Die eine Hälfte der Nester bestand aus einer Mischung aus frischem und trockenem Gras, der anderen Hälfte mischte man rund 40 Gramm Kräuter unter – eben diese Kräuter, die Stare auch sonst zur Schädlingsabwehr sammeln. Alle Kräuterarten haben eines ge-

Die zerpflückten Zigarettenfilter werden zur Abwehr von Parasiten in das Nest eingewoben.

© des Titels »Unsere unbekannten Nachbarn« (978-3-7423-0792-7)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.riva-verlag.de

meinsam: Sie sind reich an pharmakologisch wirksamen, flüchtigen Stoffen, die Milben und Läusen ihr blutsaugendes Geschäft im Vogelnest verleiden. Das Ergebnis der Forscher sah allerdings nicht ganz so aus, wie man es hätte erwarten können. Die Kräuterkur hatte kaum einen Einfluss auf die krabbelnden Störenfriede, dafür aber auf die jungen Stare in den Nestern. Die Kräuternestinsassen waren nicht nur schwerer, man konnte bei ihnen auch eine höhere Konzentration an roten Blutkörperchen feststellen als bei den Starenjungen, die in den reinen Grasnestern hockten. Die Annahme der Wissenschaftler: Die Kräuter machen nicht die Schädlinge schwächer, sondern die Vögel stärker. Offenbar befördern manche Kräuter nicht nur die Produktion von roten Blutkörperchen, sondern auch die von Leukozyten, die für ein starkes Immunsystem sorgen und den Staren helfen, mit Stress umzugehen, der durch Temperatur, Nässe, mangelhafte Ernährung oder eben durch Schädlinge hervorgerufen wird. Und es kommt noch besser: Beim Werben um die Weibchen präsentieren die Männchen die Pflanzen ihrer Herzensdame, bevor sie die Kräuter in das Nest einbauen. Im Umkehrschluss legt diese Erkenntnis die Vermutung nahe, dass auch die Stadtvögel genau wissen, was sie tun, und die Zigarettenkippen nicht aus Flauschigkeitsgründen, sondern gezielt zur Abwehr von Parasiten in ihre Nester einflechten.

© des Titels »Entdecke deine Chakra Persönlichkeit« (978-3-86882-997-6)
2019 by mvg Verlag Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.mvg-verlag.de

DACHS

Kurzsichtig durch die Nacht

© des Titels »Unsere unbekannten Nachbarn« (978-3-7423-0792-7)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.rivaverlag.de

Die Leistungsdaten des Dachses sind beeindruckend: Er erklimmt mühelos Gelände mit bis zu 60 Prozent Neigung, überwindet trotz seiner massigen Gesamtkonstruktion 90 Zentimeter hohe Hindernisse, erreicht Geschwindigkeiten von bis zu 45 Stundenkilometern und ist mit einem 7-Millimeter-Maschinengewehr »MG3« der Firma Rheinmetall ausgestattet. Der Pionierpanzer »Dachs« der deutschen Bundeswehr ist ein wahrer Alleskönner im Gelände und hat durchaus Ähnlichkeiten mit seinem tierischen Namensgeber. Dieser ist zwar nicht ganz so schnell und auch nicht ganz so gefährlich, aber schließlich muss er ja auch keine Kriege gewinnen – obwohl manche Menschen gern einen gegen ihn anzetteln würden. Denn eines können beide Dachse ganz hervorragend: graben. Der Panzer mit seiner hydraulischen Baggerschaufel, der Vierbeiner mit seinen extralangen, gekrümmten Krallen an beiden Vorderpfoten.

Seitdem sich der Dachs in deutsche Städte vorgewagt hat, liest man in Blogs und Foren zunehmend verzweifelte Frontberichte im Kampf gegen den schwarz-weiß gefärbten Marder: »Dachs unterkellert meine Gartenhütte!«, »Jede zweite Nacht gräbt ein Dachs mein Tulpenbeet um« oder »Mein Gewächshaus – es besteht Einsturzgefahr!« Wegen seiner Grabtätigkeiten mussten schon Autobahnbrücken gesperrt werden, deren Statik gefährdet war. Auf Friedhöfen bringt der Dachs Grabsteine in Schieflage, wenn er die lockere Erde frischer Gräber nach Nahrung durchwühlt. Besonders freche Dachse öffnen geschickt Bienenstöcke und knabbern an den süßen Waben – natürlich nur im Winter, wenn die Bienen träge gestimmt sind. Der Dachs ist schließlich nicht dumm.

Zwar gehört der Dachs zu den Mardern, ist im Gegensatz zu seinen blitzschnellen Verwandten aber eher ein geruhsamer Schnüffler, der frisst, was ihm vor die Nase kommt. Der Alleskönner ist auch ein klassischer Allesfresser. Leicht kurzsichtig stromert er durch die Nacht und jagt das, was schlechter zu Fuß ist als er selbst: Frösche,

© des Titels »Entdecke deine Chakra Persönlichkeit« (978-3-86882-997-6)
2019 by mvg Verlag Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.mvg-verlag.de

Schnecken, manchmal einen Igel, aber er verschmäht auch Beeren, Samen, Wurzeln oder Pilze nicht. Seine Lieblingsspeise sind allerdings Regenwürmer, die im Frühjahr mehr als 50 Prozent seiner Nahrung ausmachen. Meist erwischt er diese auf feuchten Wiesen, wenn die Würmer sich nahe der Oberfläche befinden. Untersuchungen haben ergeben, dass der Dachs durchschnittlich 2,7 Würmer pro Minute aufstöbern kann, aber nur, wenn alles passt. In Sachen Gras gilt: Auf die Länge kommt es an! Im 20 Zentimeter hohen Gras hat er schlechte Aussichten, seine ideale Wurmquote zu erreichen. Als optimal gilt eine Länge unter oder um die fünf Zentimeter, deshalb sind gepflegte Vorstadtgärten für den Dachs auch besonders attraktiv. Problematisch wird es erst bei längerer Trockenheit, wenn sich die Würmer tiefer ins feuchte Erdreich zurückziehen. Dann gräbt, wühlt und schnüffelt sich der Dachs durch die Grasnarbe und hinterlässt in manchen Siedlungen schon mal schlimme Verwüstungen, als wäre ein amoklaufender Vertikutierer durch die Nachbarschaft vagabundiert.

Das Verhältnis von Mensch und Dachs war schon früher kompliziert, und fast könnte man meinen, der Dachs nimmt Rache für all das, was die Menschen ihm in den Siebzigerjahren angetan haben. Damals wurde Deutschland von einer der gefährlichsten Seuchen der jüngeren Vergangenheit heimgesucht: der Tollwut, die weltweit jedes Jahr noch immer Zehntausende Menschen dahinrafft. Im Visier stand dabei eigentlich der Fuchs, der als Überträger der unheilbaren Krankheit gilt. In ganz Deutschland zogen deshalb mit Blausäuregas ausgerüstete Seuchenschutzkommandos durch die Wälder. Dabei wurde alles begast, was nur halbwegs nach Fuchsbau aussah – leider waren aber häufig Dachsbaue darunter. Bei entsprechender Größe nutzen Dachs und Fuchs manchmal sogar denselben Bau, was damals ein zusätzlicher Grund war, alles Leben in den Bauten auszulöschen. Das Problem: Während der tagsüber stattfindenden Begasungen waren die meisten Füchse im Revier unterwegs, die nacht-

© des Titels »Unsere unbekannten Nachbarn« (978-3-7423-0792-7)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: http://www.rivaverlag.de